

## **Liebe Leserinnen und Leser,**

bei diesem „Aufstand der Betreuten“ möchte ich besonders auf zwei Texte hinweisen. Dabei handelt es sich einmal darum, dass ab jetzt stundenweise Unterstützungsleistungen, z.B. im Bereich Freizeit – Tandempilot oder Wanderbegleitung – die kein Kostenträger finanziert, beim fab e.V. kostenlos angefordert werden können. Zudem weise ich besonders auf unsere Angebote im Bereich des Selbstbestimmten Wohnens hin, die durch eine Spende der Kasseler Bank unterstützt werden, wobei hier insbesondere die Wohnungsbörse für behinderte Menschen zu erwähnen ist. Neben verschiedenen interessanten Terminen doch noch eine traurige Mitteilung. Unser langjähriges Vereinsmitglied, Petra Flinner ist am 2. Oktober verstorben. Wir vermissen sie sehr! Zum Schluss wünsche ich allen Leserinnen und Lesern eine schöne Adventszeit, erholsame Weihnachtsfeiertage und alles Gute für das Jahr 2006!

Birgit Schopmans  
(für die Redaktion)

## **Plenumstermine jeweils Donnerstag um 19.30 Uhr im ZsL, Kölnische Str. 99**

### **24. November**

#### **Der Landesbehindertenrat – Strukturen und Aufgaben**

Pandelis Chatzievgeniou, stellvertretender Sprecher des Landesbehindertenrates, berichtet an diesem Abend über die Aktivitäten des Landesbehindertenrates in den letzten zwei Jahren. Insbesondere wird es um die Arbeit nach der Einführung des Landesgleichstellungsgesetzes für behinderte Menschen und die Zusammenarbeit mit dem Beirat für Menschen mit Behinderung beim Behindertenbeauftragten der Landesregierung gehen. Schließlich wird uns auch das Verhältnis zur Landesarbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte (LAGH) und zum VDK beschäftigen.

### **08. Dezember**

#### **Filmabend – „Erbsen auf halb 6“**

Zum Inhalt: Jakob Magnuson, ein erfolgreicher Theaterregisseur, verliert bei einem Verkehrsunfall sein Augenlicht- und damit auch jegliche Lebensperspektive. Er trifft auf Lilly, die von Geburt an blind ist. Zusammen begeben sie sich auf eine abenteuerliche Reise quer durch Europa, eine Reise voll skurriler Momente und liebenswerter Begegnungen. Und langsam entsteht eine Liebe zwischen zwei Menschen, die einander die Welt begreifbar machen und sich zeigen, dass es noch viel zu erleben gibt.

„Erbsen auf halb 6“ liegt uns als Hörfilm-Fassung vor.

**12. Januar**

### **Feuerzangenbowle mit Kabarett**

Passend zur kalten Jahreszeit gibt es bei uns wieder die hervorragende Feuerzangenbowle unserer langjährig feuererprobten Chefköchinnen Elke Thimsen und Therese Hanka! Dabei können wir uns, versorgt mit kleinen „Fernsehknabbereien“, verschiedensten, auf Video zusammengestellten Darbietungen der Kabarettistinnen Frau Jahnke und Frau Überall von den „Missfits“ hingeben. Das Programm heißt: „Letzte Runde - der Abschied“.

Wichtig: **Anmeldung bis zum 09.01.** bei Therese Hanka: 7 28 85-0, bitte angeben, ob eine alkoholische oder antialkoholische Bowle gewünscht ist. **Kosten: 2,- €!**

**26. Januar**

### **Die Philosophie der Physiotherapie**

Viele Menschen mit einer Körperbehinderung haben in ihrer Kindheit Krankengymnastik als Tortur und oft in Verbindung mit Schmerzen erlebt. Das Menschenbild in der Krankengymnastik war beispielsweise noch in den 60er und 70er Jahren davon geprägt, behinderte Menschen um jeden Preis an die Normen der Nichtbehinderten anzupassen. So sollten die „krummen Beine“ so weit wie möglich „begradigt“ werden und der Gang möglichst normal aussehen.

An diesem Plenumsabend berichtet einerseits Frau Mönch von der Physiotherapiepraxis Pamela & Jens Mönch aus fachlicher Sicht, dass ihr Team Patienten mit deren individuellen Bedürfnissen wahrnimmt und die Therapie ganzheitlich ausrichtet. Andererseits verknüpfen Dr. Gisela Hermes und Phillip Vogl – als Menschen mit einer Körperbehinderung – ihre eigenen Erfahrungen mit Krankengymnastik, mit ihren Überlegungen zu dem bis heute veränderten Menschenbild in diesem Bereich. Wir hoffen auf einen spannenden Austausch und Diskussion!

## **Veranstaltungen, Freizeit- und Gruppenangebote**

**24. November um 19:00 Uhr**

### **Offener Stammtisch**

**Ort: Achtung wegen Renovierung des Kasseler Brauhauses, findet der Stammtisch dieses Mal im Topkapi - Hupfeldstr. 2, 34121 Kassel - statt!!!**

Werner Lindenborn und Stefan Collet laden ein zum „Offenen Stammtisch für behinderte und chronisch kranke Menschen“. Wir hoffen auf Eure/ Ihre zahlreiche Teilnahme und freuen uns darauf viele bekannte und neue Leute zu treffen, interessante Gespräche zu führen, edle Speisen und Getränke genießen zu können und Spaß miteinander zu haben...

Das Topkapi ist barrierefrei!

**Nähere Informationen: Werner Lindenborn, Tel.: 0561 / 8 51 65!**

**08. Dezember um 10:30 Uhr**

**Offenes Frühstück für Menschen mit Behinderungen**

**Ort: ZsL, Kölnische Str. 99, 34119 Kassel**

Wie wäre es, mitten in der Woche, in Gesellschaft mit anderen netten Leuten, gemütlich zu frühstücken? Mitzubringen sind nur etwas Hunger, Kaffee- oder Teedurst und der Wunsch, sich vielleicht mit dem Tischnachbar/der Tischnachbarin in ein Gespräch verwickeln zu lassen...

Kostenbeitrag: 2,- € bis 4,- € nach Selbsteinschätzung

**Bitte einen Tag vorher unter Tel.: 0561 / 7 28 85-24 anmelden!**

**11. Dezember 2005 um 11:00 Uhr**

**Führung für Blinde und Sehbehinderte im Sepulkralkulturmuseum**

An diesem Tag wird folgende Sonderausstellung mit in die Führung einbezogen sein: „Vom Opferstock zur Onlinespende“.

**Anmeldung bis spätestens 07.12.** und für weitere Fragen bitte bei Birgit Schopmans unter Tel.: 0561 / 7 28 85-24 melden!

**14. Januar 2006 von 10:00 – 18:00 Uhr**

**WENDO - Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Frauen mit Behinderungen**

Es ist gut zu wissen, das ich was tun kann

Sicher kennen Sie Situationen auf der Arbeit, beim Arzt und Zuhause, in denen Sie sich unwohl fühlen oder Angst haben, begleitet von dem Gefühl sich nicht wehren zu können. Z.B.:

- Auf einer Familienfeier macht ein Verwandter abfällige Bemerkungen über Menschen mit Behinderung.
- Im Bus drückt sich jemand unangenehm nah an Sie heran.
- Bestimmte Dinge tun Sie nicht, weil Sie Angst haben, sie alleine zu unternehmen.

Viele Frauen denken auch, wenn sie sich wehren, wird alles nur noch viel schlimmer!  
Aber:

**Jede Frau kann sich wehren und lernen, sich in ihrem Alltag besser zu behaupten!**

Wenn Sie lernen möchten, sich im Vertrauen auf Ihre Gefühle gegen alltägliche Gewalt zu wehren bzw. sie im Vorfeld zu stoppen, dann erhalten Sie in diesem Kurs hierzu Anregungen und Übungsmöglichkeiten.

**Seminarziele:**

Kennenlernen und Anwenden von einfachen und wirksamen Verteidigungstechniken. Vertiefen und Erlernen von Selbstbehauptungstechniken, wie z.B. sichere Körpersprache und Einsatz von Stimme.

Außerdem wird das Erkennen und Einschätzen von möglichen Gefahrensituationen erprobt, mit der Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen verschiedene Verhaltensweisen auszuprobieren, um die Gefahrensituation zu mildern oder abzuwenden.

**Seminarleiterinnen:** Doris Kroll, Nadine Seyler.

**Veranstalterin:**

Hessisches Koordinationsbüro für behinderte Frauen

Ort: Schule für praktisch bildbare Menschen, Großseelheimer Str. 12, Marburg

**Seminargebühr:**

20,00 €, bzw. 10,00 € ermäßigt, für alle die keiner regelmäßigen Erwerbsarbeit nachgehen.

**Anmeldung:**

Bis 03. Januar 2006 bei Rita Schroll im Hessischen Netzwerk für behinderte Frauen unter Tel.: 0561 / 7 28 85-22, E-Mail: [hkb@fab-kassel.de](mailto:hkb@fab-kassel.de)

Da kein Restaurant oder Geschäft in der Nähe ist, bitte Ihre Verpflegung für die Mittagspause mitbringen. Getränke gibt es im Seminar.

**19. Januar um 10:30 Uhr**

**Offenes Frühstück für Menschen mit Behinderungen**

**Ort: ZsL, Kölnische Str. 99, 34119 Kassel**

Nähere Informationen s. 08. Dezember!

**26. Januar um 19:00 Uhr**

**Offener Stammtisch**

**Ort: Achtung wegen Renovierung des Kasseler Brauhauses, findet der Stammtisch dieses Mal im Topkapi - Hupfeldstr. 2, 34121 Kassel - statt!!!**

Nähere Informationen s. 24. November!

**11. und 12. Februar 2006**

**2. Treffen des Kompetenznetzwerks für BudgetnehmerInnen mit anschließendem Beratungswochenende**

Am 11. und 12. Februar 2006 findet im Zentrum für Selbstbestimmtes Leben, Kölnische Straße 99 in Kassel das zweite Treffen des Kompetenznetzwerks für BudgetnehmerInnen und ein Beratungswochenende statt. Zum einen werden an diesem Wochenende gesetzliche Grundlagen zum Persönlichen Budget erläutert. Zum anderen berichten Menschen, die schon ein Budget haben, wie es bei ihnen funktioniert. Der Erfahrungsaustausch steht in diesem Fall im Vordergrund. Im Anschluss stehen das ganze Wochenende mehrere behinderte BeraterInnen zur individuellen Beratung und Bearbeitung von einzelnen Anträgen zur Verfügung.

Bei Pandelis Chatzievgeniou im fab e.V. kann man unter der Telefonnummer 0561 / 7 28 85-51 Näheres erfahren und sich bei Interesse an diesem Wochenende für selbiges anmelden.

## **Bunt Vermischtes**

### **Nutzen Sie die Chance – Neues Angebot des fab e. V bei Unterstützungsbedarf, der nicht finanziert wird**

Wird ein „Tandempilot“ gesucht? Stellt sich die Frage nach einer Person, die bei Freizeitaktivitäten begleitet? Gilt es Wege zu erledigen, die allein nicht so einfach sind, aber Assistenz wurde noch nicht ausprobiert?

Wir machen ein Angebot: Ab sofort wird es beim fab eine weibliche Zusatzjobberin und einen männlichen Zusatzjobber geben. Diese Personen stehen für Hilfen/Begleitungen zur Verfügung. Bedingung ist – die Unterstützung muss zusätzlich sein. Also nicht durch Sozialamt oder andere Kostenträger finanziert!

Falls schon jetzt Interesse an einer Vormerkung (der Ausflug mit dem Fahrrad soll endlich in Angriff genommen werden) besteht, bitte bei Francoise Meyer unter Tel.: 0561 / 7 28 85-38 melden.

### **Startschuss für Angebot zum selbstbestimmten Wohnen**

Am 10. November wurde vom Verein zur Förderung der Autonomie Behinderter (fab) zusammen mit der Kasseler Bank ein neues Projekt zum selbstbestimmten Wohnen behinderter Menschen der Presse vorgestellt. Mit einer Spende von 2.500 Euro an den fab ermöglicht die Kasseler Bank dem fab die Förderung selbstbestimmten Wohnens behinderter Menschen.

„In einer Zeit, in der es immer wichtiger wird, maßgeschneiderte Wohnmodelle für behinderte Menschen zu schaffen, kommt das Angebot des Vereins zur Förderung der Autonomie Behinderter genau im richtigen Moment. ‚Hilfe zur Selbsthilfe‘ - ein genossenschaftliches Grundprinzip - wird hier in vorbildlicher Weise umgesetzt. Mit der Wohnungsbörse und der ambulanten Unterstützung behinderter Menschen wird ein Spektrum sinnvoller Hilfen angeboten. Behinderte Menschen wollen genauso wie alle anderen in der Mitte der Gesellschaft leben und brauchen hierfür die nötige Unterstützung. Dazu leisten wir gern einen Beitrag“, erklärte Wolfgang Osse vom Vorstand der Kasseler Bank anlässlich der Vorstellung des neuen Projektes. Der Verein wird die Spende der Kasseler Bank in Höhe von 2.500 Euro als Startkapital für ein neues Angebot zum selbstbestimmten Wohnen für behinderte Menschen in der Gemeinde einsetzen. „Wir schaffen damit einen Rahmen, der von der Beratung durch betroffene behinderte Menschen selbst, über eine Wohnungsvermittlungsbörse, bis hin zu Freizeitangeboten und einer Wohnungsgruppe reicht. Eine enge Kooperation mit Wohnungsbaugesellschaften für mehr barrierefreie Wohnungen ist dabei angestrebt“, erklärte Elke Thimsen, Geschäftsführerin des fab.



Nähere Informationen über das neue Angebot erteilt Angela Heitbrink unter Tel. 0561/72885-12.

**Blinde wollen besseren  
Informationszugang  
Barrierefreie Nutzung moderner Kommunikationstechnologie am Tag des  
Weißen Stockes gefordert**

**Das Internet gibt Blinden und Sehbehinderten neue Chancen, baut aber auch Hürden.**

KASSEL - Anlässlich des „Tages des weißen Stockes“ am heutigen Samstag fordert der Kasseler Verein zur Förderung der Autonomie Behinderter (fab), dass blinde und sehbehinderte Menschen einen barrierefreien Zugang zu Informationen bekommen. Dieser bleibe in einer von modernen Medien dominierten Gesellschaft oft auf der Strecke.

„Immer mehr Veranstaltungen, Seminare und Fortbildungsangebote sind für blinde Menschen nur noch unter erschwerten Bedingungen nutzbar, da das gesprochene Wort an Bedeutung verliert sagt die blinde Birgit Schopmans von der Beratungsstelle für behinderte Menschen des fab. „Wenn ich eine Veranstaltung besuche, spielen optische Präsentationen beispielsweise mit Powerpoint einschließlich vieler grafischer Elemente oder Tabellen, eine immer bedeutendere Rolle“, so Schopmans. Durch diese Entwicklung falle es blinden und sehbehinderten Menschen immer schwerer, öffentlichen Veranstaltungen gleichberechtigt zu folgen.

Andererseits haben Computer Blinden und Sehbehinderten auch neue Wege eröffnet. So könne ein Scanner-Lesesystem gedruckte Texte zugänglich machen, indem diese eingescannt und mit Hilfe einer Computersprachausgabe vorgelesen werden könnten. Auch E-Mails und Internet hätten neue Möglichkeiten der barrierefreien Kommunikation geschaffen. „Allerdings müssen wir ständig um eine barrierefreie Gestaltung der Internetseiten kämpfen, die bestimmte Kriterien einhält, wie zum Beispiel grafische Darstellungen durch Texterläuterungen zu beschreiben“. So appelliere fab an diejenigen, die neue Technologien für öffentliche Angebote einsetzen, auch Menschen mit eingeschränkter Sehkraft im Blick zu haben.

*Quelle: Frankfurter Rundschau, 15.10.2005*

**Fotokalender - „Kinder? – Na Klar! Eltern mit Handicap 2006“ zu bestellen**

Der Fotokalender - „Kinder? – Na Klar! Eltern mit Handicap 2006“ ist unter E-Mail: [bbe.indokus@gmx.de](mailto:bbe.indokus@gmx.de) oder Fax: 0511 / 2 71 62 15 auf Rechnung zu bestellen.

**Kosten:** 6,- €/Exemplar

Der Kalender hat auch eine Botschaft: **Menschen mit Behinderungen übernehmen Verantwortung für Kinder. Sie tun dies in Zeiten, in denen sich immer mehr Menschen gegen eigene Kinder entscheiden.**

**HILDEGARD-PFLÄGING-STIFTUNG stellt sich vor**

Anlässlich des Plenums am 27.10.2005 stellte sich die Hildegard-Pfäging-Stiftung vor. Als Hildegard Pfäging, selbst von Behinderung und jahrelanger Krankheit betroffen, im Jahre 2003 starb, wollte ihre Tochter Heike Finis-Schulze mit der Errichtung der Stiftung den Namen ihrer Mutter fortleben lassen und so auch deren jahrelanges soziales Engagement mit anderen Mitteln fortsetzen.

So lag es nahe, den Zweck der Stiftung zugunsten kranker und behinderter Menschen zu gestalten. Neben der Unterstützung von Beratungseinrichtungen und Selbsthilfeinitiativen von Menschen, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes auf Hilfe und Fürsorge angewiesen sind, können auch Einzelpersonen gefördert werden, wenn sie gewisse persönliche und sachliche Voraussetzungen erfüllen.

#### Persönliche Voraussetzungen:

Die Einzelperson kann gefördert werden, wenn sie:

- infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustands auf die Hilfe anderer angewiesen ist (Behindertenausweis, Attest)
- und über kein ausreichendes Einkommen verfügt. Das ist in der Regel immer der Fall, wenn Sozialhilfe oder Arbeitslosengeld II bezogen wird. Darüber hinaus muss das Einkommen oder mögliches Vermögen im Einzelfall geprüft werden.

#### Sachliche Voraussetzungen:

Es werden nur glaubhaft notwendige, festumrissene bestimmbare Einzelprojekte oder Einzelanschaffungen gefördert (typisch dafür ist das Hilfsmittel, das sonst keiner bezahlt oder nur teilweise bezahlt wird).

**Wichtig: Krankenkassen, Rententräger, Sozialhilfe und Unterhaltspflichtige müssen erst in Anspruch genommen werden. In Zweifelsfällen muss auch Widerspruch eingelegt oder sogar geklagt werden.**

#### Hinweise:

Handzettel der Stiftung liegen beim fab e.V. aus.

Anträge können unter Tel.: 0561 / 9 88 35 24 angefordert werden.

Stiftungsverzeichnis findet man im Internet unter: [www.rp-kassel.de](http://www.rp-kassel.de)  
(Suchbegriff: Stiftungen)

**Wer die Stiftung unterstützen möchte, kann dies gerne tun. Spendenkonto: 7072 bei der EKK Kassel (BLZ 520 604 10)**

### **Blitzlichter aus dem Alltag einer blinden Mutter**

#### **Fab e.V. berät auch Mütter und Väter mit einer Behinderung oder chronischer Erkrankung**

Bei einem Seminar für behinderte Eltern des fab e.V. hat eine blinde Mutter, Frau S., einen eindrucksvollen Erfahrungsbericht vorgetragen, den wir hier in Auszügen präsentieren: „Ab dem Kindergartenalter wurde meiner Tochter bewusst, dass ich „anders“ bin als andere Mütter. Sie begann zu fragen, warum ich blind bin bzw. warum „andere Mamas“ nicht. Sie erlebte auch, dass andere Kinder sie etwas über

mein Blindsein gefragt haben, beispielsweise ob ich kochen kann. Diese Fragen waren für mich der Anlass, der Kindergartengruppe meiner Tochter eine Einheit zum Thema „Blindheit“ mit „Fragestunde“ und Übungen unter der Augenbinde, vorzuschlagen.“ Solche Lerneinheiten zum Thema Leben mit einer Behinderung können auch kostenlos beim fab e.V. im Rahmen des Projektes „Schule und Behinderung“ von Schulen oder auch Kindergärten angefordert werden.

Weiter *erzählte Frau S.*, über gemeinsames Spielen und Lernen: „Für das gemeinsame Spielen waren und sind für mich speziell für blinde Menschen adaptierte Gesellschaftsspiele, wie beispielsweise „Uno“ oder „Mensch-Ärgere-Dich-Nicht“ sehr nützlich. Manches war bzw. ist jedoch nicht gemeinsam möglich. So hat meine Tochter beispielsweise Roller- und Fahrradfahren, nur mit meinem Mann lernen können. Beim Kennenlernen der ersten Zahlen kam wieder „mein Einsatz“, da ich ein speziell dafür ausgelegtes Bilderbuch in Blindenschrift beschriftet hatte. *Praktische Tipps oder Informationen über spezielle Hilfsmittel, wie beispielsweise sprechende Fieberthermometer für blinde, ein optisches Babyfon für gehörlose Elternteile oder den unterfahrbaren Wickeltisch für Mütter oder Väter im Rollstuhl können in der Beratungsstelle des fab e.V. erfragt werden*

Frau S. berichtet weiter: „Außerhäusliche Freizeitaktivitäten wie Spielplatz- oder Schwimmbadbesuche sind die letzten Jahre einfacher geworden, da bei einem Schulkind Gefahrenpotentiale wie beispielsweise Weg- bzw. Auf-die-Straße-laufen, wegfallen. So bin ich weniger darauf angewiesen, dass andere Mütter mit ihren Kindern Freizeitaktivitäten mitmachen; dass ich Aktivitäten auf Zeiten verschiebe, wenn der Vater da ist; oder dass ich Assistenz, d.h. eine bezahlte Person zur Unterstützung, mitnehme. Der Bedarf an Unterstützung durch andere Personen hat mit der zunehmenden Selbständigkeit meiner Tochter abgenommen.

Und nun zum Resümee von Frau S.: „Ich finde, wir sind als Familie ein ganz gut eingespieltes Team. Unsere Tochter weiß, wie eigentlich alle Kinder, was sie besser mit der Mama oder mit dem Papa tun kann. Auch dass die Mama sie nicht überall mit dem Auto hinfahren kann, scheint meiner Tochter nicht zu schaden. Sie fährt ganz gerne mit Bus und Bahn und ist auch im Gegensatz zu so manchen „Autokindern“ gewöhnt, längere Wege selbst zu gehen, weil wir nicht jede noch so kurze Strecke mit dem Auto fahren. Ich möchte mit diesem Kurzeinblick in meinen Alltag andere Menschen mit Behinderung ermutigen, das „Wagnis Kind“ einzugehen. Für das Leben mit einem Kind oder mehreren Kindern ist nicht ausschlaggebend, ob Mutter oder Vater ein Handicap haben, sondern dass sich ein gutes Verhältnis zwischen Eltern und Kind entwickeln kann. Für Einschränkungen aufgrund einer Behinderung eines oder beider Elternteile gibt es oft – wie oben beschrieben – eine Lösung! Neben Beratung für Mütter oder Väter mit einem Handicap organisiert der fab e.V. Treffen für behinderte Eltern. Natürlich beraten wir auch Eltern behinderter Kinder und alle, die Fragen im Zusammenhang mit chronischer Erkrankung und Behinderung haben.

*Quelle: HNA, 04.11.2005*





## **Petra Flinner – Eine Frau der ersten Stunde des fab e.V. und langjährig aktives Vereinsmitglied ist verstorben**

Wer muss nicht schmunzeln bei der Erinnerung an Petra Flinner, die oft ein Lachen auf den Lippen hatte, sogar dann, wenn ihr gerade ein Missgeschick passiert ist. Petra Flinner ist am 02. Oktober verstorben, nachdem sie – vermutlich durch einen epileptischen Anfall ausgelöst – bereits sechs Wochen im Wachkoma gelegen hatte. Mit 42 Jahren hätte sie eigentlich noch viele Jahre vor sich haben können, aber es sollte nicht sein.



Nachdem das Studium der Sozialarbeit Petra (damals noch mit dem Nachnamen Kiss) nach Kassel verschlagen hatte, hat sie sich als selbst blinde Frau sehr schnell der Behindertenszene angeschlossen. So war sie u.a. Gründungsmitglied des fab e.V. Seitdem ist sie uns treu geblieben und hat einerseits durch ihr ehrenamtliches Engagement und andererseits durch die Nutzung unserer offenen Angebote, wie z.B. Frühstückstreff und Stammtisch für behinderte Menschen, den Kontakt gehalten. Wir vermissen sie sehr mit ihrem Lachen und ihrer offenen Art, die es dem Gegenüber leicht gemacht hat, mit ihr ins Gespräch zu kommen und Kontakt zu knüpfen. So wollen wir sie in Erinnerung behalten!

Birgit Schopmans - eine langjährige Wegbegleiterin Petras

## **Phillip Vogl – Praktikant in der Beratung des fab e.V. – stellt sich vor**

Mein Name ist Phillip und ich bin der neue Praktikant des fab.ev. Ich habe am 14.03.1980 in Lübeck das Licht der Welt erblickt. Seit einem Badeunfall im Jahr 1996 sitze ich im Rollstuhl. Nach meinem Unfall habe ich im Querschnittzentrum Hamburg-Boberg eine 14-monatige Reha absolviert. Nach einer kurzen Verschnaufpause zuhause in Travemünde habe ich im Internat für Körperbehinderte in Hessisch Lichtenau meine Mittlere Reife und im Anschluss mein Abitur gemacht. Seit September 2003 wohne ich, mithilfe einer 24h-Assistenz, allein in Kassel und seit Oktober 2003 studiere ich Sozialwesen. In meiner Freizeit gehe ich gern ins Kino,

höre viel und oftmals laut Musik und gucke auch mal gern eine DVD. Ich freue mich auf die anstehenden acht Monate als Praktikant des fab e.V. und hoffe, dass ich einiges lerne und viel für meine Zukunft mitnehmen kann.

